

THEOSOPHISCHE ERNÄHRUNGSWEISEN

Die Frage, „ob man Fleisch essen soll oder nicht“, steht heute im Denken vieler Theosophen obenan. Manche wollen kein Fleisch essen, während andere es noch genießen; und von denjenigen, die Vegetarier sind, scheinen einige anzunehmen, dass die Fleischesser Sünder sind und nicht höhergeistig sein können.

Prüfen wir die verschiedenen Standpunkte und die Sache unvoreingenommen, weder zu Gunsten des Vegetarismus noch der Fleischernahrung.

Die Fleischesser sagen, dass wir in der Natur Tiere finden, wie z.B. Kühe und Elefanten, die kein Fleisch zu sich nehmen, jedoch, wie es scheint, keine besondere Geistigkeit als Ergebnis davon aufweisen, und dass wir unter den Menschen häufig solche antreffen, die, obgleich sie Fleisch genießen, zu den großen Geistern gehören. Dies ist in der Tat so.

Die Vegetarier führen folgende Gründe an: a) dass die Fleischnahrung notwendigerweise die Eigenschaften des Tieres auf den Essenden überträgt, und auch die Krankheiten des Tieres gibt und auch dazu nötigt, das Blut zu erhitzen und die Hülle des Körpers dichter zu machen als sonst; b) dass es nicht recht ist, Tiere der Nahrung halber umzubringen, weil wir kein Recht haben, ihnen das Leben zu nehmen, da wir ihnen das Leben nicht geben können; c) dass wir den grobstofflichen Körper für höhere Einflüsse zugänglich machen, wenn wir von vegetabilischer Nahrung leben. Es mag noch weitere Einwendungen geben, aber das Gesagte wird die Ansicht der Vegetarier im Allgemeinen wiedergeben.

Um ein abschließendes Urteil zu bekommen, muss man den großen Unterschied berücksichtigen, der darin liegt, ob es sich um einen Bewohner des Westens handelt oder um einen östlichen, der wie ein Hindu aus einer Rasse stammt, die seit Zeitaltern tierische Nahrung nicht zu sich genommen hat. Viele Physiologen sind der Ansicht, dass der Magen nur für die Verdauung tierischer Nahrung organisiert ist, und dass bei einem Vegetarier die Valvula pylori (Magenklappe) am Magenende mangels Gebrauch so gelähmt ist, dass die Nahrung direkt in die Eingeweide übergeht. Daraus mag folgen, dass der Bewohner des Westens sich der Gefahr einer verhängnisvollen Störung des Verdauungssystems aussetzen kann, wenn er das Fleischessen aufgibt und zum Vegetarismus übergeht. Es hat sich in der Tat in manchen Fällen als eine wirkliche Gefahr erwiesen. Ich habe mehrere Berichte von Theosophen, welche fanden, dass es für sie nicht möglich war, diesen Wechsel vorzunehmen; andererseits haben andere ihn ohne jeden Schaden durchgeführt. Die Schwierigkeit entstand nicht dadurch, dass wegen Mangel an Fleisch Schwäche eintrat, sondern durch unvollkommene Verdauung, woraus Krankheiten entstanden.

Dies kommt daher, weil im Magen die vegetabilischen Stoffe zu lange Zeit zurückgehalten werden, dass Gärungsstoffe und andere Pilze in die Zirkulationsvorgänge gezogen werden, was genügt, um Schwindsucht, Nervenleiden und mannigfache sonstige Störungen herbeizuführen. Es ist wohl bekannt, dass ein Mensch, der an Gemütskrankheit leidet, die durch Systemia (schwere Wurmkrankheit in Verbindung mit schwerer Anaemie) hervorgerufen ist, nicht erwarten darf, eine hohe Entwicklung im Okkultismus zu erreichen.

Weiter finden wir, dass es im fernen Indien und an manchen anderen Orten mächtige schwarze Magier gibt, die Fleisch nicht zurückweisen, sondern soviel davon nehmen, als ihnen beliebt, und die ebenfalls andere Reizmittel genießen. Hieraus können wir schließen, dass die Herrschaft über die Naturkräfte nicht in den Händen der Vegetarier allein liegt. Wir brauchen uns nicht damit aufzuhalten, Betrachtungen über das Schicksal solcher Magier anzustellen, weil dieses bereits öfter angedeutet worden ist.

Nun, obgleich der Hindu immer Vegetarier gewesen ist, so ist es doch Tatsache, dass das Erlangen der Erkenntnis absoluter Wahrheit für ihn ebenso schwierig ist wie für den Bewohner des Westens, der Fleisch genießt. Die in den Büchern der Hindu über geistige Kultur oder Seelenentwicklung niedergelegten Regeln sind außerordentlich schwierig zu befolgen. Vom Fleischessen wird Bestimmtes nicht erwähnt, aber das Erreichen der Vereinigung mit dem Allerhöchsten, *woraus allein die Erkenntnis absoluter Wahrheit sich ergibt*, ist mit Schwierigkeiten verbunden, im Vergleich zu denen das Essen von Fleisch in den Schatten sinkt. Wir müssen uns aber daran erinnern, dass in Indien an und für sich angenommen wird, dass der Schüler überhaupt kein Fleischesser ist. Der Grund für seine enthaltsame Ernährungsweise ist nicht der, dass Fleischessen verboten ist, sondern seine gesamte Natur schließt dies durch die große Liebe und das Mitleid, welche er fühlt, naturgemäß aus. Wenn diese Regel die richtige ist, und ich glaube, sie ist es - so ist es klar, dass jemand, der mit dem Fleischessen aufhört, um dadurch eine gewisse Entwicklung zu erreichen, das Ziel verfehlt und ein selbstsüchtiges Motiv für die auf diese Weise erstrebte Richtung aufweist. Es ist ein alter und wahrer Spruch, dass das Reich Gottes nicht vom Essen und von der Enthaltbarkeit von Fleisch oder sonst von etwas anderem kommt, sondern dass *es in uns ist*. An anderer Stelle wird gesagt, dass dieses Königreich des Himmels mit Gewalt genommen werden muss, das will sagen: es ist alle Erkenntnis erforderlich, um schließlich jene Vereinigung mit dem Geist zu erreichen, welcher das Königreich des Himmels ist. Und solche Errungenschaften stehen nicht im Bereich jener, welche auf der einen Seite nur sentimentale Religion in Anspruch nehmen und andererseits auch nicht im Bereich derer, die darauf hinarbeiten, das seligmachende Ziel nur für sich selbst zu erreichen. Die ersteren, wenn sie auch recht gute Menschen sein mögen, werden durch den

Mangel an Erkenntnis zurückgehalten; die anderen durch das selbstsüchtige Motiv ihres Strebens. In der *Großen Reise*, von Edwin Arnold aus dem Sanskrit, dem Mahâbhârata, übersetzt, findet sich eine schöne Schilderung in Bezug auf das Motiv, welches uns bewegen muss:

Der König Yudishtira kam in den Himmel, wobei er seine Freunde auf dem Wege verloren hatte, und stand an der Pforte, begleitet von seinem Hunde, welcher zu ihm als zu seinem einzigen Freunde aufblickte. Als ihm der Zutritt verweigert wurde, weil der Hund bei ihm war, lehnte er es ab, einzutreten. Er wurde doch eingelassen, und der Hund offenbarte sich als einer der Götter. Dann sah der König, dass seine Freunde nicht dort waren, und es wurde ihm gesagt, dass sie in der Hölle wären. Er verlangte dorthin zu gehen und ward hingeschickt. Er fand diese Örtlichkeit schrecklich und war im Begriff umzukehren, als die mitleiderregenden Stimmen seiner Freunde ihn zurückriefen, indem sie ihm kündeten, dass er durch seine Gegenwart schon Trost brächte. Worauf er sagte, er wolle um ihretwillen in der Hölle bleiben. Das wurde den Göttern berichtet, und sie kamen insgesamt nach der Hölle und erlösten um seinetwillen alle von jenem Orte. Die Selbstlosigkeit oder die Selbstsucht des Motivs wird das Endergebnis bestimmen.

Beim Studium des indischen Werkes von Patanjali über Yoga-Philosophie finden wir, dass über Fleischessen nichts gesagt wird. Der Schüler findet keinerlei Erwähnung einer Regel, wie etwa „Ihr sollt euch vom Fleischessen enthalten“. Dies kommt nicht daher, weil die Leute zu der Zeit, als das Werk geschrieben wurde, alle Vegetarier gewesen sind, denn sogar damals war die Erlaubnis, Fleisch zu essen auf gewisse Menschenklassen ausgedehnt. Den Kriegern war es erlaubt, Fleisch zu essen, und aus der Kriegerkaste gingen viele hervor, welche die erhabensten Höhen der Adeptenschaft erreichten. Zu sagen, dass Fleischnahrung an und für sich von höhergeistiger Entwicklung ausschließen wird, ist von derselben Art wie die Behauptung, dass einer diese Entwicklung nicht erreichen kann, wenn er nicht der auserwählten Brahmanenkaste angehört. Dieses wird zwar manchmal von einigen Brahmanen behauptet, wird aber leicht durch die Tatsache widerlegt, dass Krishna seiner Kaste nach ein Schafhirte war.

Welches also ist die wahre theosophische Ernährungsweise? Sie besteht darin, das zu genießen, was euch am besten bekommt, und dieses mäßig zu nehmen, weder zu viel noch zu wenig. Wenn eure Konstitution und euer Temperament euch den Vegetarismus gestatten, der dem Blute an und für sich weniger Hitze machen wird, und wenn der Vegetarismus in der aufrichtigen Überzeugung ausgeübt wird, dass es nicht wahre Bruderschaft ist, das Leben so hoch organisierter Geschöpfe wie der Tiere zu zerstören, dann ist es umso besser. Wenn ihr euch aber des Fleisches enthaltet, um eure psychischen Kräfte und eure Sinne zu entwickeln, und wenn ihr

die gleiche Art von Gedanken, die ihr immer hattet, weiter hegt und erzeugt und den höchsten Altruismus weder anstrebt noch ausübt, dann ist der Vegetarismus umsonst.

Die innere Natur hat auch eine Diät, die aus unseren Gedanken und Motiven besteht. Wenn diese niedrig oder grob oder selbstsüchtig sind, so ist dies gleichbedeutend damit, diese innere Natur mit grober Nahrung zu füttern. Wahre theosophische Ernährungsweise hat deshalb weder mit Fleisch noch mit Wein zu tun; sie besteht in selbstlosen Gedanken und Taten, in unermüdlicher Hingabe an die Wohlfahrt der „großen Waise Menschheit“, in absoluter Selbstverleugnung und unaussprechlichem Streben nach dem Göttlichen - der Höchsten Seele. Dies allein ist es, was uns wachsen lässt. Und vergebens sind die Hoffnungen jener, welche ihren Glauben auf irgendeine andere Lehre setzen.

Rodriguez Undiano